

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 207.

Fernsprechstelle Nr. 7.

Freitag, den 6. September

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —
Bestellungen nehmen außer der Expedition in Richtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene
Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Brauereibesizers **Paul Bernhard Schindler** in Mülsen St. Niklas eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohn- und Brauereigebäude, Malzhäus, Kühlraum, Pferdestall und Scheune, Folium 337 des Grundbuchs, Parzellen Nr. 318 und 319 des Flurbuchs und Nr. 61B des Brandkatasters für Mülsen St. Niklas, 45,3 Ar umfassend, mit 24,48 Steuer-einheiten belegt und auf 30,179 Mark abgeschätzt, wovon 28,175 Mark auf Grundstück und Gebäude und 2004 Mark auf verschiedenes mitzuversteigerndes Brauereieinventar entfallen, soll ohne das bereits abgeschriebene Recht zum Abbau von Steinkohlen im hiesigen Amtsgericht zwangsweise versteigert werden und es ist

Donnerstag, den 19. September 1895,

vormittags 10 Uhr

als Versteigerungstermin, sowie

Dienstag, den 1. Oktober 1895,

vormittags 10 Uhr

als Termin zu Verkündung des Verteilungsplans anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden. Das Verzeichnis des mitzuversteigernden Inventars kann in hiesiger Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Lichtenstein, den 22. Juli 1895.

Königliches Amtsgericht.

H. Zimmermann.

Dank.

Hiermit sei allen denen, welche sich bei unsrer Sebanfeier, sowohl Sonntag, wie Montag durch irgend welche Opfer an Geld, Müheverwaltung und sonst irgendwie beteiligt und das Fest zu einem so sehr gelungenen gestalten halfen, unser herzlichster Dank gesagt. Möge der dabei an den Tag getretene Patriotismus der Bewohner unseres Ortes zu einer fort wachsenden Flamme sich gestalten.

Hohndorf, den 5. September 1895.

Der Gemeinderat.

A. Reinhold, G.-B.

Dank.

Allen den freundlichen Gebern, welche bei dem Umzuge auf dem Festplatze beim diesjährigen Sebanfeste an die hiesige Schuljugend Getränke verabreicht haben, sagen wir den herzlichsten Dank und ein „Vergelt's Gott!“

Rödlich, am 4. September 1895.

Der Schulvorstand das.

Reinhold.

Sparcassen-Expeditionstage in Lichtenstein:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Tagesgeschichte.

*— Lichtenstein, 5. Sept. Von dem königlichen Ministerium des Innern ist dem langjährigen von dem Zimmermeister Herrn Härtel hier beschäftigten Zimmermann Christian Gottlob Herrmann das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden. Die gedachte Auszeichnung nebst der dazu gehörigen Urkunde ist Herrn Herrmann heute Vormittag an seiner Arbeitsstätte vom Herrn Bürgermeister lange ausgehändigt worden. Möge es Herrn Herrmann vergönnt sein, sich der wohlverdienten Auszeichnung noch recht lange zu erfreuen.

*— Eine so lange ununterbrochene Reihe schöner sonnenheller Tage wie in diesem Sommer ist uns seit Jahren nicht beschieden gewesen. Die Sommerfrüchte, Ausflügler und Touristen sind mit dieser Witterung sehr zufrieden, weniger allerdings die Landwirte, welche schon lange auf einen anhaltenden und ausgiebigen Regen warten, denn die Kartoffeln, das Kraut und die Rüben stehen derart trocken, daß von einem Wachstum gar keine Rede sein kann. — Die Getreidernte ist aber in diesem Jahre in unserm ganzen Lande, selbst im hohen Gebirge, wo sie nunmehr auch ihrem Ende naht, unter den günstigsten Witterungsverhältnissen von flotten gegangen.

*— Aus den Mitteln der zur Förderung der Gabelsbergischen Stenographie im Bereiche der deutschen Sprache bestimmten Rätzsch-Stiftung sind am 31. Aug. als am Geburtstag des durch die Stiftung geehrten verstorbenen Prof. Heinrich Rätzsch, wie alljährlich, Prämien an würdige und tüchtige Schüler stenographischer Lehrkurse auf Grund ihrer Probeniederchriften verteilt worden, außerdem aber gleichzeitig 3 Stipendien, die frei geworden, an solche Schüler höher Bildungsanstalten verliehen worden, welche sich in der Gabelsbergischen Stenographie zu Parolamentstenographen ausbilden wollen. Prämien zu 30 bez. 20 M. erhielten: Gymnasialprimaner Richard Hoffmann in Würzburg, Seminartertianer Karl Böbel in Ködlich und Lehramtskandidat Franz Rochel in Troppau (Oesterreich-Schlesien). Je eines Stipendiums im Betrag von 100 M. jährlich wurden für würdig befunden die Gymnasialisten: Primaner Jakob Datschner in Aschaffenburg, Primaner Albin Lindner in München und Obertertianer Joseph Zurink in Breslau.

*— Rödlich, 5. Septbr. Unserem Berichte über die hier stattgefundenen patriotische Feier am 2. September haben wir noch anzufügen, daß Herr Kantor Diekel in seiner Rede der braven Kriegs-Veteranen gedachte und ein übersichtliches Bild über

den Verlauf der einzelnen Schichten des großen Krieges gab. Ebenso richtete er an die Schulkinder Worte der Ermahnung, daß sie, gleich ihren Heldevätern, stets zu Kaiser, König und Vaterland stehen und immerdar die Erinnerung an Deutschlands Ehrentage hoch halten mögen. Mit peinlicher Hingabe war man den Ausführungen des Redners gefolgt und langandauernder Beifall besohnte selbigen für sein nicht zu unterschätzendes Mühen. Während des Concertes wurden auch von den beiden Oberklassen der Schulkinder gesungene und deklamatorische Vorträge gehalten, die infolge ihres präzis Vortrages und der in allen Teilen durchblickenden tüchtigen Schulung einen geradezu großartigen Eindruck auf die zahlreich Anwesenden hervorriefen.

— Der 4. September war der Gedentag, an welchem vor nunmehr 64 Jahren König Friedrich August Sachsen die Verfassung gab. Das „Dr. Journal“ schreibt hierzu: „Der 4. September als den Gedentag der sächsischen Verfassung zu feiern, in irgend einer vernünftigen Art hervorzuheben, wird im Gegensatz zu einer früheren, darin höchst aufmerksamen Zeit jetzt nicht mehr beliebt. Gleich unserem Bürgertum geht auch unsere Presse an diesem Tage stillschweigend vorüber, jede Kundgebung der Teilnahme und Freude an dem Bestehenden Kleinobes unterbleibt. Und doch ist gerade die Gegenwart dazu angethan, den Wert unseres Verfassungs- und Gesetzgebungsrechtes recht allgemein und tief empfinden zu lassen. Der Drang verführter, aufgeschalteter Volksmassen, Gesetz und Ordnung zu umgehen und zu mißachten, wird in unseren Tagen immer ungeklärter, die gefährliche Schwärmerie für Freiheit und Gleichheit, das lärmende Hantieren unklarer Köpfe mit diesen Begriffen nimmt fortwährend zu, verwirrt und reizt das die urteilslose Menge. Da heißt es, mit verdoppelter Kraft den Schatz der Verfassung behüten, dieses Paladium unseres Rechtslebens und unserer staatlichen Wohlfahrt hochhalten. So groß wie die Anhänglichkeit eines Volkes an die Landesverfassung, so stark ist seine Treue und vaterländische Gesinnung. Und welchem deutschen Staate ist es leichter gemacht worden, als unserem Sachsenlande, seine Verfassung zu achten und zu ehren? Keines anderen deutschen Landes Verfassung hat die Rechtskontinuität zwischen der alten und der neuen Landesvertretung dermaßen zum vollen Ausdruck gebracht wie die unserige, die mit einer nach Maßgabe der altständischen Verfassung einberufenen Versammlung vereinbart worden ist, fern von allem konstitutionellen Schematismus ausschließlich die konkreten Verhältnisse des Landes zur Richtschnur genommen und, im Verlauf der Jahre

an einzelnen Punkten verändert, eben bei solchen Modifikationen ihre den Bedürfnissen der Zeitverhältnisse entsprechende Fortbildungsfähigkeit, ihre außerordentliche innere Gediegenheit und Lebenskraft bewiesen hat. Durch diese Eigenschaften ein Segen für die Entwicklung und Vervollkommenung unseres inneren Staatslebens, ist sie zugleich in manchen ihrer Gesetze für andere Staaten vorbildlich geworden und unübertrefflich geblieben bis auf den heutigen Tag. Vierundsechzig Jahre leben wir nun unter dieser Verfassung. Heute, an ihrem Gedentage, wiederholen wir, wie vor Jahresfrist, das köstliche Wort des weisen Königs Friedrich August, unter dessen Mitregentschaft dem Lande die Verfassung verliehen worden ist: „Eintracht zwischen Fürst und Volk, Mut und Vertrauen, das ist es, worauf Deutschlands Freiheit und Selbständigkeit beruht, das ist es, wodurch wir allein jeder Gefahr mit Erfolg entgegen treten können. Sachsen, bewahret Eure alte Treue.“

— Dresden, 4. Sept. Vergangene Nacht entstand in Obernandorf bei Rabenau im Hause der verw. Franke Feuer. Der Schwiegersohn, Poller Garbe, ist mit Frau und Kind verbrannt.

— Leipzig, 4. Sept. Die von der Abteilung Leipzig des Vereins zur Pflege der Kriegergräbter und Denkmäler geplante Anlage einer Umfassung derjenigen Abteilung auf dem hiesigen Johannisfriedhofe, auf welcher die Kämpfer aus dem Feldzuge 1870/71 ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, die hier ihren Wunden und Krankheiten erlegen sind, wird demnächst begonnen werden. Es werden bei dieser Entfriedigung vier Geschützrohre mit Verwendung finden. Diese Geschützrohre sind bereits aus Magdeburg hier eingetroffen und haben zunächst im Hofe des Schlosses Pfortenburg Aufstellung gefunden, woselbst sie in der Obhut des 8. Infanterie-Regiments Nr. 107 verbleiben, bis sie dem ins Auge gefaßten Zwecke zugeführt werden können.

— Glauchau, 4. Sept. Anlässlich der 25jährigen Gedentage von 1870/71 ist dieser Tage einem hier pensionierten Briefträger ein Betrag von 20 Mark zugegangen. Der Absender, ein ehemaliger Kombattant, hatte dem Ehrengesellen folgende Zeilen beigefügt: „Lieber Herr! Sie haben vor 25 Jahren als Ueberbringer meiner Feldpostbriefe an meine Eltern stets viel Teilnahme an meinen Geschicken bewiesen, ich bitte Sie deshalb, mit dem beifolgenden Betrag sich ein fröhliches Sebanfest bereiten zu wollen und begrüße Sie.“

— In Glauchau verging sich am Montag abend ein junger Mann in beleidigenden Ausdrücken gegen Se. Majestät den Kaiser. Nicht lange darauf